

angesehenen Familie der Haschimiten. Früh verwaist und ohne größeres Vermögen kam er in günstigere Verhältnisse, als eine reiche Koreischitin Chadißcha ihm zuerst ihre Geschäfte anvertraute, dann ihn heiratete. Auf seinen Handelsreisen und in Mekka war er mit jüdischen und christlichen Ideen bekannt geworden. Er zog sich in die Einsamkeit zurück, über die religiöse Hebung seines Volkes nachzusinnen und behauptete dann in einer Nacht seine Offenbarungen durch Engel erhalten zu haben (610); sicher kein Betrüger; seine in besonderem Maße nervös reizbare Natur (er litt an Epilepsie) mag zur Entstehung seines Glaubens an Offenbarungen mitgewirkt haben. Nach 3 Jahren begann er öffentlich zu predigen und den Götzendienst, der auch in die Kaaba eingedrungen war, zu bekämpfen. Dadurch zog er sich die Feindschaft der Koreischiten zu. Seine Anhänger, unter denen Chadißcha, sein Vetter Ali, bald Abu Bekr die ersten waren, flüchteten zum Teil nach Aethyrien, dann nach Jathrib, bei dessen Meßkapilgern er mehr Beifall gefunden hatte. Von Gefangenschaft oder Tod bedroht floh er im 622. Septbr. 622 selbst nach Jathrib, das fortan Medinat an-Nabi, die Stadt des Propheten, hieß. Dies die Hedßhra, mit der die mohammedanische Ära beginnt. Mit den Medinaten verbündet, begann Mohammed nun den Kampf gegen die Meßkaner, wie er denn jetzt den Kampf mit den Ungläubigen für heilige Pflicht erklärte. Er war nicht immer siegreich, wurde sogar einmal in Medina belagert. Aber seine Sache machte doch Fortschritte. Die Juden Medinas, die sich treulos gezeigt, ließ er grausam hinf Schlachten 630. (600!) und nahm endlich 630 durch plötzlichen Angriff mit etwa 10000 Mann Mekka ohne Widerstand ein, wo die 360 Gözenbilder zerstört wurden. Als er 632 in Medina, wo er als Prophet, Kriegsoberhaupt und Fürst Hof hielt, starb, hatte nicht nur Arabien sich dem Islam unterworfen, sondern er hatte schon angefangen die Grenzen zu überschreiten.

Mohammed war ein schöner Mann mittlerer Größe, gewinnend im Umgang, aber fürchtbar im Zorn; freigebig, ein zuverlässiger Freund, immer heiter; leutselig und würdevoll; seinen Sklaven ein sehr milder Herr, der sich selbst die kleinsten Dienste leistete und sie nach und nach alle frei ließ. Zu seinen Fehlern gehört die Neigung zur Vielweiberei (14 Frauen), vereinzelt Härte und Grausamkeit.

×
c. Seine Lehre bezeichnet man als Islam (= Ergebung; daher die Anhänger Moslemim sing. Moslem, verberbt in Muselman). Der Islam ist eine Mischung von Elementen verschiedener Religionen; doch kannte er das Judentum nur in der Gestalt des Talmud, das Leben Jesu nur aus den apokryphischen Evangelien. Die Grundlehren sind: 1) Es ist kein Gott außer Gott. Mohammed kennt Gottes Größe und Allmacht, nicht seine Heiligkeit und Liebe. 2) Mohammed ist Gottes Prophet. Er will die Religion des Ervaters Abraham wieder-

Moslemim